

Politisches Blatt v. geteilt.



Marburger Zeitung

Schreibleitung, Verwaltung
 Buchdruckerei, Maribor.
 Amtliche Nr. 4. Telefon 24

Bezugspreise:
 Inland, monatlich ... 2.15
 Ausland, monatlich ... 2.50
 Einzelnummer ... 1.50

Einzelnummer ... 1.50

Abonnement ... 18.00

Bei Bestellung der Zeitung ist die
 Zusendung der Zeitung für die

Maribor, Freitag, den 10. Oktober 1924.

Nr. 232 — 64. Jahrg.

Heute Demission der Regierung?

Kriegsminister General Hadžić zurückgetreten. — Ueberaus ernste Lage des Kabinetts Davidović!

Beograd, 8. Oktober. Heute hat der Kriegsminister General Hadžić wegen verschiedener Differenzen im Ministerrat sein Demissionsgesuch überreicht. Die Demission hat in allen politischen Kreisen begreiflicherweise das größte Aufsehen erregt, zumal dieser Schritt geeignet sein kann, in der gegenwärtigen politischen Konstellation bedeutende Veränderungen herbeizuführen.

Im Beograd, 9. Oktober. Die erwarteten Ueberraschungen sind nun tatsächlich eingetroffen. Die Stellung des Kabinetts Davidović ist nun sehr unsicher geworden, nachdem die Radikale ihre Rolle und die Bedeutung ihrer Stellung als Regierungspartei nicht zu schätzen gewußt oder gewollt hatte, und ein Teil der Opposition mit Hilfe außerparteilicher Gruppen mit einem verstärkten Kampfe eingegriffen hat. Die gestrige Demission des Kriegsministers war ein Zeichen, daß die Regierung Davidović aus dem Kampfe mit der Opposition als geschlagen hervorgegangen sei. Im Regierungspräsidentium herrschte heute ein reges Leben. Davidović hatte sehr früh mit den Ministern Petrović, Korosec, Marinković und Spaho Konferenzen. Wie man erfährt, wurde beschlossen, daß Davidović dem König einen Vorschlag zur Unterschrift unterbreiten werde, wonach zum Kriegsminister Petrović und zum Innenminister Pečić ernannt wird. In der Stadt zirkuliert auch das Gerücht, daß zum Kriegsminister der gegenwärtige Gendarmekommandant, General Tomić, ernannt werden soll. Davidović begab sich um 9 Uhr zum König, wo er bis halb 11 Uhr verblieb. Beim Verlassen des Konaks war aus den Mienen des Ministerpräsidenten zu entnehmen, daß die Lage nicht die günstigste

sei. Auf die Frage der Journalisten über das Resultat der Audienz erklärte Davidović: „Ich berichtete dem König über die Situation und habe ihm meine Ansicht hierüber geäußert. Wir sprachen dann auch über die Kompletzierung der Ministerposten.“ Auf die Frage, wie Davidović die Situation beurteile, erwiderte er: „Das werde ich heute abends sagen.“ Als man ihn dann fragte, ob der Vorschlag über die Kompletzierung der Regierung unterschrieben sei, antwortete er verneinend. Hierauf begab sich Davidović ins Regierungspräsidentium, wo er von allen Ministern erwartet wurde. Die Konferenz der Minister dauerte bis 12 Uhr. Nach der Konferenz erklärten die Minister unumwunden, daß die Situation sehr ernst sei. Wie man erfährt, wurde für heute nachmittags 3 Uhr der Ministerrat einberufen, bei welcher Gelegenheit abermals über die politische Situation verhandelt wird, worauf sich Davidović zu Hoffen macht, um die Demission zu unterbreiten. In Regierungskreisen herrscht großer Unwille darüber, daß die Regierung, die über eine parlamentarische Majorität verfügt, außerhalb des Parlamentes falle. Diefelben Kreise betonen, daß die Parteien, die das gegenwärtige Kabinett Davidović bilden, sich in keinem Falle aus dem Kabinett einlassen wollen, da sie die Ueberzeugung besitzen, daß sie durch ihre Tätigkeit in keiner Weise den Staat gefährdet, sondern im Gegenteil Ruhe und Ordnung im Staate geschaffen haben. Diesen Standpunkt haben in der heutigen Ministerkonferenz mit Nachdruck die Minister Korosec und Spaho vertreten.

Macdonald gestürzt?

W.B. London, 8. Oktober. (Reuter). Die Regierung ist in der heutigen Abstimmung über den Antrag der Liberalen mit 364 gegen 198 Stimmen in der Minderheit geblieben. Wie das Reuterbüro hinzusetzt, wird die heutige Abstimmung im Unterhause die Auflösung des Parlamentes zur Folge haben.

W.B. London, 9. Oktober. Das Reuterbüro meldet, die Regierung ist gestürzt worden, nachdem der konservative Labors Antrag mit 359 gegen 198 Stimmen abgelehnt und der liberale Änderungsantrag mit 364 gegen 198 Stimmen angenommen worden war.

Dr. Peles beim König.

Im Beograd, 9. Oktober. Nach der Audienz des Ministerpräsidenten Davidović empfing der König um halb 12 Uhr in einer

bei seinen Bemühungen um die Regierungserweiterung einmütig die Billigung ausgesprochen hat, woraus hervorgeht, daß das Zentrum an der großen Koalition in Preußen festhält. Hierzu ist übrigens zu bemerken, daß auch die führenden Persönlichkeiten der Deutschen Volkspartei im preussischen Landtag gewillt sind, an der großen Koalition in Preußen bis zu den Neuwahlen, die im Februar des nächsten Jahres stattfinden dürften, festzuhalten.

Die Entscheidung über die „Kabinettsfrage“ dürfte in dieser Woche fallen, nachdem die Fraktionen, die fast durchwegs am Mittwoch zu ihren Sitzungen zusammengetreten, Stellung zu den Vorschlägen des Reichskanzlers genommen haben. Falls, wie zu vermuten ist, das

Kabinett der Volksgemeinschaft an dem Widerstand der Deutschnationalen scheitert und die Deutsche Volkspartei an der in der partei-offiziösen Kundgebung angedeuteten Stellungnahme festhalten sollte, muß mit der Möglichkeit des Zusammenbruches der jetzigen Koalition der Mitte gerechnet werden, und dann bliebe, da nicht bloß die Demokraten, sondern anscheinend auch die Mehrheit des Zentrums den Bürgerblock ablehnen, allem Anschein nach nur der Ausweg einer Auflösung des Reichstages und der Ausschreibung von Neuwahlen. Daß dies mit Rücksicht auf die schwebenden außenpolitischen Verhandlungen höchst bedauerlich und unter Umständen von folgenreicher Tragweite wäre, braucht nicht erst des näheren dargelegt zu werden.

Volksgemeinschaft oder Bürgerblock.

Die innerpolitische Lage in Deutschland. Dr. Pr., Berlin, 6. Oktober.

Die Bemühungen des Reichskanzlers Dr. Brüning um die Erweiterung des Reichskabinetts haben bisher zu keinem positiven Ergebnis geführt, und man kann nicht behaupten, daß die Lage sich durch die Besprechungen mit den Parteiführern geklärt habe. Der Reichskanzler hat nunmehr, entsprechend seiner Ankündigung, Richtlinien für die Führung der äußeren und der inneren Politik entworfen, welche die Grundlage für die Verhandlungen mit den Fraktionen über die Kabinettsbildung darstellen sollen. Dr. Brüning hält hierbei nach wie vor an dem Plan des sogenannten Kabinetts der Volksgemeinschaft fest, d. h. der ganz großen Koalition von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten, und er hat erklärt, daß er ihn bis zu dem Augenblicke verfolgen wolle, wo sich die absolute Unmöglichkeit seiner Verwirklichung herausstelle.

Die Lage hat dadurch eine wesentliche Veränderung erfahren, daß die Sozialdemokraten, um die auf die Schaffung eines Bürgerblocks gerichtete Taktik der Deutschnationalen zu durchkreuzen, plötzlich eine Schwelung vollzogen. Während sie bis dahin den Gedanken einer Uebernahme der Regierungsverantwortung abgelehnt hatten, konnte Dr. Brüning nach seiner Besprechung mit den Vertretern der Sozialdemokraten feststellen, daß diese sich zu dem Gedanken einer Erweiterung der Regierungsbasis sowohl nach links wie nach rechts nicht ablehnend verhalten, wobei sie jedoch den Vorbehalt machten, daß eine auf dieser Grundlage gebildete Regierung die bisherige Linie der Politik des Reiches auch weiterhin innehalte. Die Deutschnationalen sind durch diese Wendung offenbar in große Verlegenheit geraten, was u. a. in der verärgerten Bemerkung der „Kreuzzeitung“ zum Ausdruck kommt, daß „hinter diesem Kartenspiel vermutlich die Hand des Herrn Ebert zu vermuten ist“. Bei den Regierungsparteien hat die Haltung der Deutschnationalen Volkspartei großes Erstaunen erregt, da sie sich bisher weder zu einer Billigung noch zu einer runden Ablehnung der ganz großen Koalition entschlossen, sondern sich darauf beschränkten, die doch tatsächlich längst bekannte Absicht des Reichskanzlers, eine Regierung der Volksgemeinschaft zu bilden, als eine „böllig neue Tatsache“ zu bezeichnen.

Die kritische Situation hat nun eine weitere Zuspitzung durch die partei-offizielle Kundgebung der Deutschen Volkspartei erfahren, die so aufgefaßt worden ist, als ob die Partei, auch wenn die Regierung der Volksgemeinschaft an der Ablehnung der Deutschnationalen scheitern sollte, trotzdem den Eintritt der Sozialdemokraten in das Kabinett ablehne und vielmehr den Rechtsbürgerblock mit den Deutschnationalen erstrebe, anderenfalls aber aus dem Kabinett austreten wolle. Es ist nun bemerkenswert, daß das führende Zentrumorgan, die „Germania“, sehr entschieden gegen die erwähnte Kundgebung Stellung nimmt, wobei sie den Standpunkt vertritt, daß das Zentrum keineswegs die Mitarbeit der Sozialdemokraten abzulehnen gedenke. Sehr bemerkenswert ist auch die Tatsache, daß die Zentrumsfraktion des preussischen Abgeordnetenhauses dem Vorgehen des Reichskanzlers

längeren Audienz den gewesenen Minister und radikalen Abgeordneten Dr. Dusan Peles.

Einberufung des bulgarischen Parlaments. **30. Bukarest, 9. Oktober.** Das Parlament wurde für den 15. d. M. zur ordentlichen Tagung einberufen.

Der dänische Abrüstungsplan.

W.B. Kopenhagen, 8. Oktober. (Havas). Im Reichstage unterbreitete der Landesverteidigungsminister den Entwurf eines Abrüstungsplanes, wonach das Kriegs- und Marineministerium aufgegeben, die Militärdienstpflicht abgeschafft, die Befestigungen geschleift und die Heeres- und Marineverksstätten in staatliche Zivilunternehmungen umgewandelt werden sollen. An Stelle der Armee soll ein Wachkorps treten, das die Gendarmen zu unterstützen haben wird. An Stelle der Marine soll zur Ueberwachung der dänischen Gewässer ein anderes Korps treten.

Bratiansu in Prag.

W.B. Prag, 8. Oktober. (Tschech. Pressbüro). Der rumänische Ministerpräsident ist heute vormittags hier eingetroffen. Eine Resolution des Komitees der „Vereinigten Oppositionsparteien“ Italiens.

W.B. Rom, 8. Oktober. (Volpi). Das Komitee der „Vereinigten Oppositionsparteien“ erklärte in einer Tagesordnung, daß seit dem Kongresse der katholischen Volkspartei in Turin und insbesondere seit der Ermordung Matteottis der Faschismus immer mehr an Boden verloren hätte. Die „Vereinigten Oppositionsparteien“ erklären einmütig, in der Opposition zu verharren, solange ihre Hauptforderungen nicht erfüllt würden, die unbedingt notwendig seien, damit das Parlament frei und ungehindert seine Aufgabe erfülle.

Allgemeiner Mäztag der Spanier.

Paris, 8. Oktober. Wie die Blätter aus Madrid melden, haben die Spanier den allgemeinen Mäztag angetreten, der mit Berufungsschwierigkeiten begründet wird. Sie haben nicht nur Scheshuan, sondern auch eine ganze Anzahl wichtiger Stellen zwischen Scheshuan und Tschuan geräumt.

London, 8. Oktober. (Havas). Nach einer Meldung der „Times“ aus Tanger hätten die spanischen Verluste in der Zeit vom 18. September bis zum 1. Oktober 5000 Tote und Verwundete betragen.

Börsenbericht

Der Dinar in Zürich 7.60.

Zürich, 9. Oktober. (Schlußkurs Eigenbericht.) Paris 27.20, Beograd 7.60, London 23.40, Prag 15.60, Mailand 22.60, New-York 523.50, Wien 0.0074, Sofia —, Bukarest —, Budapest —.

Zagreb, 9. Oktober (Schlußkurs). Paris 359.30 bis 364.70, Schweiz 1321.— bis 1331.—, London 305.50 bis 308.50, Wien 0.096 bis 0.099, Prag 201.60 bis 202.60, Mailand 294.75 bis 297.75, New-York 68.15 bis 69.15, Budapest — bis —.

Beograd, 9. Oktober (Schlußkurs. Eigenbericht.) Paris 360.— bis 361.—, Schweiz 1317.— bis 1318.—, London 307.00 bis 307.50, Wien 0.0934 bis 0.0976, Prag 204.— bis 204.50, Mailand 296.— bis 296.75, New-York 68.45 bis 69.—, Bukarest 37.— bis —, Budapest 0.09 bis 0.095, Saloniki — bis —, Sofia — bis —, Brüssel 3.20 bis 3.25.

Tageschronik

1. Besuch der ungarischen Industriellen. Im Monate November veranstalten die ungarischen Industriellen einen Ausflug nach Jugoslawien, um die hiesigen Verhältnisse kennen zu lernen und mit unseren Industriellen in Verbindung zu treten. Unsere Industriellen werden den Besuch im kommenden Frühjahr erwidern.

1. Ein neuer Gesetzentwurf über das Konkursverfahren. Da das alte serbische Gesetz über das Konkursverfahren aus dem Jahre 1861 mit den jetzigen Verhältnissen im Lande nicht mehr übereinstimmt, wandte sich die Bankvereinigung in Belgrad an den Justizminister Dr. Prasnica mit dem Ersuchen, daß in möglichst kürzester Zeit an die Ausarbeitung eines Gesetzentwurfes über das Konkursverfahren für das ganze Land geschritten werden möge.

1. Der Bau der Eisenbahnstrecke Ormož—Murfa Sobota schreitet erfreulich fort. Wenn die Herbstwitterung halbwegs günstig sein wird, kann man damit rechnen, daß die Strecke noch im Laufe des heurigen Jahres dem allgemeinen Verkehr übergeben wird. Alle Erdarbeiten sind bereits beendet. Auch sämtliche Brücken und Tunnel sind fertiggestellt. Die größte Brücke über die Mur wurde dieser Tage beendet. Nun wird an der Erbauung der Eisenbahnstationen gearbeitet. Das Stationsgebäude in Berzej ist bereits ausgebaut, und auch in Krizevi werden die Arbeiten bald ihr Ende erreicht haben. In Zvanjovci wurde bereits der Grund für das Stations- und Magazinsgebäude gelegt. Alle Bahnwächterhäuschen sind bereits erbaut. Von Ormož aus sind 10 Kilometer Strecken-gelände bereits gelegt, von Ljutomer gegen Ormož zu aber 1 Kilometer, so daß zwischen den beiden Hauptstationen nur mehr 5 Kilometer fehlen. Sämtliches erforderliches Material ist bereits an Ort und Stelle, so daß die Arbeiten bei günstiger Witterung rüstig vorwärts schreiten. Von Ljutomer bis zur Mur ist das Gelände bereits fertig gestellt. Es fehlt nur noch das Gelände von Murfluz bis Murfa Sobota, für welches aber das Material schon herbeigeschafft wurde. Die Bevölkerung erwartet schon mit großem und begreiflichem Interesse die Eröffnung dieser Strecke, die den Verkehr in den dortigen Gegenden bedeutend heben wird.

1. Eine jugoslawische Propaganda-Ausstellung. Der bekannte jugoslawische Großkapitalist Franz Perrinović, Industrieller in Südamerika, beschloß, auf seinen sechs Schiffen eine Propaganda-Ausstellung zu veranstalten. Die Schiffe werden von Hafen zu Hafen fahren, um durch die auf den Schiffen eingerichtete Propaganda-Ausstellung die wirtschaftlichen Vorzüge unseres Staates den Besuchern vor Augen zu führen und dafür das Ausland zu interessieren. Die Fahrt um die Welt soll sechs Monate dauern.

1. Große Holzdiebstähle in Zidanimost. Die Gendarmerie in Zidanimost entdeckte dieser Tage einen großen Holzdiebstahl. Im Walde oberhalb des Bahnhofes wurden 20 mit Erbsen bedeckte Baumstämme gefunden. Bei der Nachforschung wurde konstatiert, daß bereits

zirka 300 Bäume abgeholzt wurden. Da dort jedes Abholzen wegen Abbruchungsgefahr strengstens verboten ist, wird nach den Tätern eifrig geforscht. Bei etwaigen Abbruchungen wäre die Eisenbahnstation stark gefährdet.

1. Eisenbahndiebstähle in Zidanimost. Die Eisenbahndiebstähle in Zidanimost wollen gar kein Ende nehmen. Fast täglich kommen größere und kleinere Diebstähle und Waggoneinbrüche vor. Dieser Tage wurden aus einem Waggon zwei Reiseförbe mit verschiedenen Kleidungsstücken entwendet. Die beiden Reiseförbe wurden später an der Strecke zwischen Zapresie und Carsti Marof aufgefunden. Von den Tätern fehlt jede Spur. Aus einem anderen Zuge wurden 32 Kilogramm Seifenleder entwendet.

1. Professor Dr. Eduard Fiala †. In Prag ist am 7. d. M. der bekannte Numismatiker Dr. Eduard Fiala im hohen Alter von 69 Jahren gestorben. Der Verstorbene galt als Meister auf dem Gebiete der Numismatik.

1. Eine monarchistische Kundgebung in Budapest. Wie aus Budapest gemeldet wird, fand vergangenen Dienstag die Trauung des Erzherzogs Josef Franz mit der jüngsten Tochter des Erzkönigs von Sachsen, Anna Pia Monika, statt. Das junge Paar ist noch am selben Tage nach Budapest zurückgekehrt und wurde am Donouwai in Budapest mit wahrhaft königlichen Ehren empfangen. Eine Ehrenkompagnie, sowie Vertreter der Behörden und zahlreiche Deputationen waren erschienen. Eine zahlreiche Menschenmenge bildete von der Landungsstelle bis Matthiaskirche, wo ein feierliches Hochamt stattfanden sollte, Spalier und begrüßte das junge Paar mit lebhaften Ovationen. Die Feierlichkeiten wurden leider durch einen traurigen Zwischenfall verüstelt, der sich in der Kirche ereignete. Der Zeichner Desider Ber, der in die Kirche gekommen war, um das erzherzogliche Paar zu zeichnen, wurde vom plötzlichen Umwohlein befallen. Man brachte den bekannten Zeichner ins Freie, wo er bald darauf starb. Desider Ber hätte am selben Tage seine silberne Hochzeit feiern sollen.

1. Entgleisung des Paris Rom-Express. Wie aus Rom gemeldet wird, ist der Lujuszug Paris—Rom in Santa Margherita bei Genua entgleist. Die Maschine und mehrere Waggons stürzten um. Von den 60 Passagieren, die sich im Zuge befanden, sind 6 tot und 15 schwer verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend.

1. Gewalttätige Entführung. Das ungarische Blatt „Az Est“ berichtet aus Arad von einer aufsehenerregenden gewaltsamen Entführung. Die 19jährige, auffallend schöne städtische Beamtin Irene Gal hatte zahlreiche Verehrer, welchen gegenüber sie sich stets abweisend verhielt. Vor einigen Tagen drangen in der Morgendämmerung sechs Männer mit Aerten und Schaufeln bewaffnet, nachdem sie das Haustor erbrochen hatten, in die Wohnung der Gal. Sie ergriffen das Mädchen, inbalden es und schleppten es mit sich fort. Erst am Nachmittag erstatteten die erschreckten Hausbewohner der Polizei die Anzeige.

1. Ein jugendlicher Raubmörder. Blättermeldungen aus München zufolge spielte sich vorgerstern in der Wohnung einer Fabrikarbeiterin ein furchtbares Drama ab. Die Fabrikarbeiterin hatte außer ihrem 12jährigen Sohn auch ihren Geliebten bei sich. Vergangenen Dienstag früh, als die Mutter und deren Geliebter noch schliefen, erhob sich der Knabe und verlegte dem Mann mit einem Brotmesser drei Stiche in den Kopf. Als die Nachbarn durch den Lärm aufmerksam wurden, entfloh der Knabe. Er wurde in der Schule, wohin er sich begeben hatte, verhaftet. Der Knabe sagte aus, ein Schulkamerad hätte ihn zu der Tat angeflüstert. Das Geld und den Schmuck, den er rauben sollte, wollten die beiden teilen. Der Täter ist ein Krüppel; im Vorjahre wurde ihm nämlich anlässlich eines Straßenbahnunfalles ein Bein abgetrennt.

1. Furchtbare Raube. Wie aus Berlin berichtet wird, wurde in der Nacht vom 6. auf den 7. Oktober in der Nähe von Berlin der 35 Jahre alte Gutsbesitzer Hans Heymann von bisher unbekanntem Tätern erschossen und in eine Scheune gebracht, die dann angezündet wurde. Heymann, der mit seiner Familie im Gutsgebäude schlief, hörte abends in Hofe verdächtige Geräusche. Der Gutsbesitzer hielt Nachschau und bald darauf fielen zwei Schüsse. Bevor die Hilfsmannschaft adisert werden konnte, brannte schon die Scheune lichterloh; es konnten nur die umliegenden Gebäude gerettet werden. Vermutlich handelt es sich in diesem Falle nicht um überroffene Diebe, sondern um einen äußerst brutalen persönlichen Racheakt.

1. Deutsche Arbeiter für die Türkei. Der neue türkische Botschafter in Berlin, Kemal Ebdin Pascha, beantragte, daß die Türkei etwa zehntausend deutsche Arbeiter für die Wiederaufbauarbeiten in der Türkei beschäfige. Der Botschafter begründete seinen Antrag damit, daß Deutschland die einzige Großmacht sei, mit der die Türkei zusammenarbeiten kann, ohne politische Schwierigkeiten zu befürchten.

1. Eine französische Nordpolexpedition. Nach dem Pariser „Journal“ rüstet Frankreich eine Nordpolexpedition unter der Führung von Jules de Peyre aus. Die Expedition wird die gleiche Route nehmen, wie die bekannten schwedischen Forscher André und Amundsen. Peyre habe die Absicht, spätestens in der letzten Hälfte des Monats März seine Expedition anzutreten.

1. Ueberschwemmungen in Südf Frankreich. Aus Südf Frankreich werden starke Ueberschwemmungen gemeldet, die auf die heftigen Regengüsse innerhalb der letzten Tage zurückzuführen sind. Ganze Ortschaften sind überflutet. Der Verkehr ist teilweise unterbrochen. In den französischen Alpen fällt seit gestern Schnee.

1. Ein Zug in Flammen. Wie die Blätter aus Warschau zu berichten wissen, hat sich in Sowjetrußland eine furchtbare Eisenbahnkatastrophe ereignet. An dem Passagierzug, der zwischen Moskau und Manowo verkehrt, wurden einige Waggons mit Naphta angekuppelt. Plötzlich entzündete sich während der Fahrt das Naphta und einige Sekunden später stand der ganze Zug in Flammen. Sämtliche Passagiere, die von den Flammen ge-

radezu umzingelt wurden, kamen, da sie leinen rettenden Ausweg finden konnten, in den Flammen um. Insgesamt verbrannten 200 Personen, darunter 30 Kinder.

1. Sowjetpionage. Der rumänischen politischen Polizei ist es gelungen, einer großangelegten Spionageaffäre auf den Grund zu kommen, in der auch mehrere rumänische Militärpersonen verwickelt sind. Es wurden in Constanza vier Männer und eine Frau einer weitverbreiteten Spionagegesellschaft in Haft genommen. Sie werden beschuldigt, den Stabsfeldwebel Taracin vom Mobilisierungsbureau bestochen zu haben, um die Ordre de bataille des Korps von Constanza zu entwenden und ihnen zu verkaufen. Der Polizei gelang die Verhaftung in dem Moment, als die Sowjetagenten gegen Ertrag des Bestechungsgeldes die betreffenden Dokumente in Besitz nehmen wollten.

1. Die Königin von Afghanistan überfallen und ausgeraubt. Aus London wird gemeldet: Die Karawane der Königin von Afghanistan, die sich, da die Residenz Paghmahn durch Aufständische bedroht wird, auf der Flucht befand, wurde auf dem Wege nach Kabul überfallen und fast zur Gänze ausgeraubt.

1. Ueberfall einer Räuberbande auf einen Eisenbahnzug. In der Nacht auf Sonntag ist ein Eisenbahnzug von einer 300 Mann starker bewaffneter Bande in der Nähe von Joachim im Staate Veracruz (Mexiko) überfallen und ausgeraubt worden. 60 Reisende, darunter die militärische Bewachung des Zuges, sind getötet worden. Unter den Getöteten befinden sich 12 Frauen. Mit einer Frau wurden gleichzeitig ihre vier Kinder getötet. Die Regierung hat eine bedeutende Truppenmacht aufgebieten, um der Räuber habhaft zu werden.

1. Höchstleistung eines amerikanischen Luftschiffes. Aus Newhork wird berichtet: Der Luftkreuzer „Ebenandoch“ mit 40 Mann Besatzung ist von Lakehurst in New Jersey nach dem Stillen Ozean abgefahren. Einschließlich des Rückweges wird die Flugfahrt annähernd 7000 Meilen betragen, es wird die größte sein, die in Amerika mit einem derartigen Luftkreuzer unternommen wurde. Die Füllung des Luftschiffes besteht aus Heliumgas.

1. Heuschrecken als Brennstofflieferanten. Die Heuschrecken, die größte Plage Südafrikas und die schwerste Gefährdung der dortigen Ernte, sind doch noch zu etwas gut, da sie ein Del liefern, das, wie die Erfahrung gelehrt hat, besonders als Brennstoffmaterial für Flugzeugmotoren wertvolle Dienste zu leisten geeignet ist. Sie werden deshalb auch gegenwärtig von Südafrika aus in großen Mengen ausgeführt. Das in Johannesburg erscheinende Railway General Managers' Bulletin versichert, daß 88 Ballen Heuschrecken im annähernden Gewicht von 18 Tonnen erst kürzlich von Kazerne nach Durban verfrachtet wurden, um von hier aus zu Schiff nach Holland verfrachtet zu werden. In der Hauptsache dienen diese Heuschrecken als Viehfutter und besonders als wertvolles Futter für Hühner, daneben wird aber aus ihnen Del in kleinen Mengen gewonnen, das für Flugzeugmotoren Verwendung findet. Es werden diesem Del besondere Wertigenschaften nachgerühmt; in erster Reihe hat es den Vorzug, auch in sehr großen Höhen flüssig zu bleiben.

Die rote Burg.

Der Roman einer Schicksals in Irubulian von Hans Böck.

Copyright 1913 by Answ Werke, Leipzig.

68) (Nachdruck verboten.)

In demselben Augenblick schwebte Malette de Marabet, gefolgt von einer Schar junger Muselmänner, vorüber. Sie erkannte Gisbert trotz seiner Maske.

„Lebhaft kam sie auf ihn zu und sagte, ihren Arm in den seinen schiebend:

„Führen Sie mich zum Tanz, Gisbert, es soll der Abschied sein.“

Die jungen Türken stoben auseinander. Gisbert verneigte sich vor der schönen Frau, und ohne ein Wort zu erwidern, flog er mit ihr durch den Saal.

Und während Malette in seinen Armen wie eine rote Flamme dahinschwabte, da wollte ihn noch einmal der alte Raufch überkommen. Aber plötzlich zuckte er zusammen. Hinter der Maske schaute ihn das Gesicht einer Frau an, das ihm trotz seiner Schönheit fremd war, und bitter und qualvoll stieg in ihm wieder die Gewißheit auf: die rote Maske, das Geheimnis hatte er geliebt, nicht Malette de Marabet!

Die schöne Frau hielt im Tanzen inne, dann reichte sie dem Tempelritter die Hand.

„Nun scheiden wir, Gisbert“, kam es leise von ihren Lippen, „und damit Sie sehen, wie

schrakenlos ich Ihnen vertraue, wie wert Sie mir sind, will ich Ihnen zum Abschied sünden, was nie, nie eines Menschen Ohr erfahren darf: Das Haus hier mit seiner Zauberpacht war einst mein Haus, der Mann, der hier so stolz durch die Wundersäle und Gärten schreitet, war der Meine, und das Kind dort, die schöne Tochter des Hauses, der alles so huldigerd naht, gehörte mir. Und ich — sie lachte plötzlich grell auf — „ich tanze — tanze für Geld in meinem eigenen Hause — tanze für Geld vor meinem Mann — vor meinem Kinde!

Nicht wahr, das ist lustig? Das ist der Komödie letzter Teil.“

Ehe sich Gisbert noch fassen konnte, war Malette im Gemüß der Menge verschwunden.

Ihre Worte hatten ihn mit dumpfer Wucht getroffen. Er taumelte fast in die Gärten hinaus. Bewirrt, betroffen, im Innersten erschüttert, irrte er durch die Drangenhaine und Myrtenbüsche.

Mühte er nicht den Conde austritteln? Sie ist da, die zu dir und deinem Kinde gehört, rette dir deines Lebens besten Teil! Das er konnte er nicht, das wäre Verrat an Malette gewesen. Wenn er nur wenigstens den Tanz hätte verhindern können?

Nein, es war schon zu spät.

Er sah aus den Gärten jetzt die bunte Menge sich schon in den Saal drängen, mo-

die wiegenden Rhythmen der Musik bereits die Erschente lockten.

Gisbert stand, die heiße Stirn in das dunkle Grün einer Zypresse gepreßt, wie vernichtet. Nein, er mochte sie nicht sehen, die schöne Frau, die mit dem Schwert im Herzen hier lächelnd tanzte, er hätte sinnlos vor Schmerz hinausstreifen können in die Mondennacht, die ihren magischen Schimmer über die Gärten ergoß.

Jetzt dröhnte wider Beifallsjubel und Jauchzen aus dem Saal heraus. Wie eine brausende Meereswoge rollte es durch die Stille der Nacht.

Der Tanz war wohl zu Ende.

Und plötzlich zuckte heiße Sorge um Malette in Gisbert auf. Wenn man ihr Geheimnis entdeckte, wenn man sie — er vermochte es kaum zu denken — hier vielleicht aus dem Hause wies?

Ohne Besinnen stürzte er sich wieder in das Gemüß, Malette nahe zu sein, wenn sie vielleicht seiner Hilfe, seines Schutzes bedurfte. Aber keine Nähe war vergeblich — er sah sie nicht, auch ihren Begleiter und ihre Begleiterin konnte er nicht entdecken.

Und die Bogen des Festes gingen höher und höher. Blut, Leidenschaft, rauschender Lebensjubel durchtobten diese wunderbare Märchenwelt, wie ein feiner künstlerischer Geist geschaffen.

Der alte Graf Abercron, im Gewande eines orientalischen Märchenprinzlers, war

ganz geblendet von dem Glanz um ihn her, und wieder stiegen schwere Bedenken in ihm auf, wenn er an Clemens Liebe für die Tochter des Hauses dachte. Diese fürstliche Pracht gehörte nicht in das Haus eines schlichten Leutnants, und der schönen Jabella, die im Gewand einer Wahriagerin so liebesgewohnt sich durch die Zaubermel hier bewegte, fehlte zu einer deutschen Offiziersfrau eben alles.

Ungeteilte Freude empfand der alte Graf heute nur, wenn er seine Jüngste, seine Gerda, so strahlend mit den rotbeiden Pantoffeln, am Arm Keederns durch die Säle flattern sah. Der durchsichtige Schleier mit seinem Goldsaum und die spinnwebartigen Gewänder verhüllten ihre knospende Gestalt und zeigten doch, wie schön und lieblich sein Kind war.

Und Keedern, der junge Türke, neigte sich so ritterlich ihr zu, wenn er zu ihr sprach, oder ihr irgend einen Dienst erweisen konnte, daß im Herzen des Vaters, der wußte, wie sein Kind litt, schon wieder leise die Hoffnung keimte.

Ob sie vergebens war? — — —

Auf dem blühlichen, rotflammenden Teppich eines im maurischen Stil eingerichteten kleinen Gemaches hockte Jabella am Boden und warf die Bohnen, aus denen die Figeuner des Ostens zu wohrsigen pflügen. Als Tochter des Hauses trug sie keine Maske.

Nachrichten aus Maribor.

Maribor, 9. Oktober.

m. Todesfall. Heute früh starb nach langem und schwerem Leiden Frau Barbara Egger, Schuhmachersgattin, im hohen Alter von 73 Jahren. Das Begräbnis findet Samstag, den 11. Oktober um 16 Uhr von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Pobrezje aus statt.

m. Der Rekurs gegen die Gemeinderatswahlen abgewiesen. Wie uns berichtet wird, hat der Obergespan den von der sozialdemokratischen Partei eingebrachten Rekurs gegen die Gemeinderatswahlen abgewiesen. Wie „Intro“ zu berichten weiß, wird in Kürze die Bürgermeisterwahl stattfinden. Der Nationalblock wird seine Stimmen für einen Kandidaten der slowenischen Volkspartei als der stärksten Gruppe im Bloke abgeben. Zum Vizebürgermeister wird ein Demokrat gewählt werden. Wie verlautet, soll noch vorher eine Sitzung des alten Gemeinderates stattfinden.

m. Ueberreichung der Auszeichnung. Mittwochs den 8. Oktober vormittags fand im Turnsaale der Realschule eine seltene Feier statt. Vor der versammelten Schulsjugend, dem Lehrkörper und den Schulinспекtoren überreichte Herr Bezirkshauptmann Dr. Spovic dem Direktor der Knabenbürgerschule Herrn Dragotin Humel dem ihm vom Könige verliehenen St. Sava-Orden. In der Ansprache hob der Bezirkshauptmann die Verdienste des Direktors Humel für das Schulleben hervor, dem auch der Dank für das Gedeihen der hiesigen Bürgerschule, die als eine der besten in ganzen Staate anzusehen wird, gebührt. Gebührt dankte Direktor Humel für die Huldigungen.

m. Das Präsidium des Kreisgerichtes vakant? Der Präsident des Kreisgerichtes in Maribor, Herr Dr. Toplat, soll aus Gesundheitsrücksichten um seine Pensionierung angefleht haben. Dr. Toplat ist schon längere Zeit beurlaubt und wird vom Herrn Landesgerichtsrat Dr. Fon vertreten.

m. Beeidigung der Eisenbahner. Gestern vormittags fand die feierliche Beeidigung der Eisenbahner statt. Bei der Beeidigung, die von katholischen und orthodoxen Geistlichen vorgenommen wurde, spielte die Militärkapelle.

m. Militärkonzert. Sonntag den 12. d. vormittags wiederholt sich im Stadtpark mit außerordentlichem Programm das Militärkonzert zugunsten der Hilfsaktion für arme Wödhälse (Dom vobogih).

m. Spende für die Rettungsabteilung. Durch einen Ausgleich der Frau Weingerl und Herrn Ziegler Din. 200.— überwiesen durch Herrn Dr. Blante.

m. Brandlegung? Heute früh entstand auf dem Heuschaber des Herrn Franz Poldipnik in Tezno ein Feuer. Die herbeigerufene Freiwillige Feuerwehr von Maribor konnte den Brand wohl lokalisieren, der Heuschaber, in welchem sich 80 Metergeräthe Feuer befanden, wurde jedoch vollkommen eingeschmelt. Auf diesem Heuschaber übermachten wiederholt fremde Individuen, die vom Besitzer verjagt wurden und man nimmt daher an, daß der Brand aus Rache gelegt wurde.

Zum Zustand der Riffabylen in Maroffo.



Abd-el-Krim, der Führer der Riffabylen.



Primo der Rivera, der spanische Diktator.

Gegen Nierenerkrankungen ist das Kadelner Wasser das unfehlbarste Mittel.

m. Serbokroatischer Sprachunterricht wird nach der leichtsächlichen Verlesmethode von einem langjährigen, erstklassigen Lehrer, mit 13. Oktober l. J. sowohl in Gruppen als auch im Einzelunterrichte in den Räumlichkeiten der Ant. Rud. Legat'schen Privat-Lehranstalt für Maschinenschreiben, Stenographie und Buchhaltung (Einzelunterricht und Kurse) Maribor, Brazova ulica 4, erteilt. Ebenfalls wird auch die kyrillische Schrift (Lesen und Schreiben) in einigen Unterrichtsstunden separat gelehrt. Anzahl der Unterrichtsstunden für serbokroatisch vier per Woche, nach Wunsch auch weniger. Niemand lasse sich diese günstige Gelegenheit, eine der Staatsprachen gut und leicht zu erlernen, entgehen. Alle Auskünfte und Einschreibungen werden im Spezialgeschäfte für Schreibmaschinen Ant. Rud. Legat, Maribor, Slovenska ulica 1, erteilt und vorgenommen. Unterrichtshonorar mäßig. Telephon 100. 9418

*** Kavana Jabran.** Täglich Konzert. Solide u. gute Bedienung. Mäßige Preise. 9419
*** Grand-Restaurant Hotel Meran** beim Hauptbahnhof. Täglich ab 19 Uhr erstklassige Riquemerkonzerte. Vorzügliche Küche und Getränke.

—□—

Kino.

1. Burg-Kino. Ab heute bis einschließlich Sonntag wird der herrliche, spannende Film „La dame de Monsoreau“ nach dem gleichnamigen Roman von Alexander Dumas gegeben. Wir können in dem Film die Kunst der hervorragendsten französischen Schauspielbewundern. Was aber die Kinobesucher am meisten befriedigen wird, ist die herrliche, in den wunderbarsten Naturfarben erstrahlende Koloratur des Films.

Nachrichten aus Celje.

c. Personalsnachricht. Am Staatsgymnasium in Celje wurden ernannt: Herr Janko Drozen aus Murkla Sobota zum Professor und Herr Franz Kusar zum Supplenten für Geschichte und Geographie.

c. Ein neues Blumenhaus. Im Sinne des Beschlusses des Gemeinderates wurde dieser Tage mit dem Baue des neuen Blumen- und Treibhauses für die städtischen Gärten und Parkanlagen begonnen. Das bisherige Blumenhaus entsprach nicht mehr den Anforderungen und war auch schon in einem baufälligen Zustande. Das neue Blumenhaus wird im Garten hinter der „Groska“ aufgestellt. Die Ausführung übernahm Herr Baumeister Rekar aus Gaborje.

c. Das erste Radiokonzert in Celje. Vergangenen Montag veranstaltete die Pobjanaer Firma für Radioapparate Subotić im Narodni dom und im Hotel „Anton“ ein Radiokonzert. Einige Vorträge aus Berlin, Paris, Frankfurt und London wurden sehr deutlich gehört.

c. Konzert des Opernsängers Rijavec in Celje. Der bekannte Opernsänger Herr Josef Rijavec veranstaltete Sonntag, den 12. d. M. im Stadttheater ein Konzert, für welches bereits heute ein großes Interesse herrscht. Kartenverkauf bei Gorickar.

—□—

Sport.

S. Rapid. Freitag den 10. d. wichtige Spielesitzung, da Sonntag den 12. d. das Meisterschaftsspiel Primorje—Rapid in Pobjana stattfindet.

Theater und Kunst.

Nationaltheater in Maribor.

Donnerstag den 9. Oktober: „Mamell Ritouche“, Ab. A.

Freitag den 10. Oktober: Geschlossen.

Samstag den 11. Oktober: „Der Abgeordnete“, Ab. C (Premiere).

—□—

+ Konzert des bekannten Tenoristen Rijavec. Das hiesige Nationaltheater veranstaltet am Montag den 13. d. ein Gesangskonzert des berühmten Tenoristen Rijavec mit folgendem Programm: 1. M. Lajovic: Serenade; 2. M. Lajovic: Der Mond in der Kammer; 3. J. Sake: Wäre ich reich; 4. S. Brinicki: Das Armband; 5. Puccini: Arie aus der Oper „Manon“; 6. Puccini: Arie aus der Oper „Gianni Schicchi“; 7. G. Bizet: Arie aus der Oper „Carmen“; 8. Verdi: Arie aus der Oper „Rigoletto“; 9. R. Leoncavallo: Mattinata. — Eintrittskarten sind zu gewöhnlichen Opernpreisen an der Theaterkasse erhältlich.

+ Ein englischer Theatertrupp in Wien. Wie aus Theaterkreisen mitgeteilt wird, werden gegenwärtig Vertreter einer sehr kapitalstarken englischen Gruppe in Wien, die die Bildung eines Konzerns von mehreren Bühnen beabsichtigen. Mit diesem Plane soll die Umwandlung des Apolltheaters für den Kinobetrieb zusammenhängen.

+ Castiglioni auf der Bühne. Kaum noch ist die Affäre Castiglioni finanziell erledigt, so hat schon ein findiger Wiener Dramenschausreiber Castiglioni's Glück und Ende auf die Bühne gebracht. Das Stück soll im Wiener Lustspieltheater Arnos gegeben werden und Jarro selbst will Castiglioni spielen.

+ Der Petersdom in Gefahr? Die Nachrichten aus Rom, wonach die Kuppel der Peterkirche dem Einsturz nahe wäre, erwiesen sich als übertrieben. Gewiß sind Schäden am weltberühmten Bauwerk zu konstatieren, von einer Gefahr für den Dom ist aber keine Rede. Wie von maßgebender Seite festgestellt wird, soll eine internationale Kommission der bedeutendsten Architekten und Bauingenieure berufen werden, um die Angelegenheit zu prüfen. Denn die Kuppel von St. Peter ist Sache der ganzen Kulturwelt. In ihr darf nicht nach Belieben gearbeitet und verbessert werden. Auf jeden Fall darf es zu keiner Aenderung nur einer einzigen ihrer herrlich schönen Linien kommen. Bei den modernen Bautechniken dürfte es nicht allzu schwer fallen, alle alten Schäden zu beseitigen und die Kuppel von St. Peter so zu sichern, daß sie wie in den vergangenen Jahrhunderten noch Jahrhunderte hindurch wie ein Felsenberg zwischen dem Monte Vaticano und dem Monte Aureo emporrage.

+ Kiesters „Raumbühne“ — kein Plagiat! In dem Streite um das Urheberrecht der neugeschaffenen Raumbühne zwischen dem Wiener Maler Friedrich Kiestler und dem Schöpfer des Stegreiftheaters Dr. Moreno Levy ist eine sensationelle Wendung eingetreten. Bekanntlich hatte Dr. Levy gelegentlich der feierlichen Eröffnung der „Ausstellung moderner Theaterkunst“ in Wien durch den

Feuilleton.

Die Folterkammer des Marquis.

—tz. Paris, Ende September.

Drei Kilometer von dem schnell emporgeschossenen Modebad Dinard ist auf der weithin das Meer und die Ebene beherrschenden Landzunge, die von den Spaziergängern „La Vicomte“ genannt wird, ein herrliches Schloß erbaut, das vor kurzem in den Besitz eines Pariser Ingenieurs übergegangen ist. Gegen Ende der Saison kam zu dem Ingenieur ein Agent mit dem Anerbieten, das Schloß unter den vorteilhaftesten Bedingungen zwei oder drei Monate lang an eine hohe Verwaltungspersonlichkeit zu vermieten, dessen Frau dort Erholung suchen würde. Es handelte sich um einen Marquis de Champeaubert, Großkreuz der Ehrenlegion, Regierungsdelegierter bei den Bergwerken im Tonkin. Er kam direkt von Marseille, wo seine Dienerschaft noch zurückgeblieben war, und wohnte vorüberhand im Grandhotel in Paris. Der Ingenieur ließ diese Angaben oberflächlich nachprüfen und fand sie bejagt, worauf er in eine Unterredung mit dem Marquis in seinem Schlosse einwilligte. In einem Luxusauto kam er angefahren, eine imposante Persönlichkeit, das breite rote Band an der Brust; die kleinsten Dienst-

leistungen entlohnte er mit einem Zehnfrankenstück in Gold, weil, wie er oberflächlich bemerkte, im Tonkin das Gold heute noch ebenso geläufiges Zahlungsmittel sei wie vor dem Kriege. Natürlich bezahlte er ohne weiteres den geforderten Preis gleich in bar, und der Ingenieur reiste nach Paris ab.

Einige Wochen später berichtete ihm der zurückgelassene Schloßwächter gar seltsame Dinge über die neuen Mieter. Sie führten ein wahres Einsiedlerleben, sperren undriegeln alle Eingänge ab, verhängen die Fenster und gaben Anweisung, niemand, wer es auch sei, an das Schloß heranzulassen. Es war auch bis jetzt noch keine Dienerschaft angekommen, außer einer Köchin, die der Marquis selber am Bahnhof von Dinard abgeholt hatte. Was das Luxusauto angeht, so war es längst nach Paris zurückgekehrt; es gehörte nicht dem Marquis, sondern einem Vermieter von der Place de l'Opera.

Das klang alles wenig beruhigend, aber der Marquis war vielleicht ein Sonderling, und die Sitten im Tonkin sind offenkundig andere als in Dinard. Vor einigen Tagen nun wurde der Ingenieur von einem Freunde, dem berühmten Bijoutier aus der rue de la Paix angerufen: „Wie, mein Lieber, Sie haben Ihr herrliches Schloß verkauft? Eben schreibe mir ein Marquis de Champeaubert, ich möchte ihm in sein „Kastell“ la Vicomte eine Auswahl von Ringen und Diademen bringen, im Gesamtwert von 2 Millionen.“ Der Ingenieur Märkte den Sachverhalt auf;

der Goldhändler, nicht wenig erstaunt, las das Schreiben noch einmal aufmerksam nach, und gewisse Einzelheiten darin, die ihm zuvor entgangen waren, kamen ihm so verdächtig vor, daß er die Sicherheitspolizei von der Angelegenheit in Kenntnis setzte. Man forschte zunächst nach den Titeln des Marquis nach: Weder der Adel, noch die Ehrenlegion konnten stimmen. Einige Inspektoren begaben sich nun nach Dinard und kundschafteten das Schloß unauffällig aus. Im Verlaufe weniger Tage kamen nicht weniger als acht Pariser Goldwarenhändler mit reichen Schätzen an, die alle ins „Kastell“, zum Rendezvous bestellt waren. Es konnte nunmehr kein Zweifel mehr darüber herrschen: Der Marquis ist ein Betrüger, vielleicht noch Schlimmeres. Aber zu einer Hausdurchsuchung fehlten die nötigen Vollmachten, und da der Marquis das Schloß keine Minute verließ, erschien es schwer, seiner habhaft zu werden. Ein Inspektor kündigte sich nun telephonisch als Bijoutier an und bestellte ihn zu sich ins Hotel, da es nicht möglich sei, ein Fuhrwerk aufzutreiben, und er seiner gichtigen Beine halber den Weg nicht zu Fuß zurücklegen könne. Der Marquis ging in die Falle. Seiner Verhaftung durch die Inspektoren setzte er nicht den geringsten Widerstand entgegen, betonte nur, daß es sich um einen Irrtum handle, den sie leider wahrscheinlich teuer büßen müßten. „Nicht von mir aus, sondern von der Regierung, die ihre hohen Beamten nicht ungestraft der Willkür von jubaltemen

Polizisten aussetzen läßt.“ Die Rede machte Eindruck, verhinderte aber die Inspektoren nicht, auf dem eingeschlagenen Wege weiter zu gehen: Sie begaben sich mit ihrem Gefangenem ins Schloß und verhafteten auch die Köchin; von der kränklichen Frau fand sich indes keine Spur, und man glaubte zunächst, sie habe sich beizeiten mit den Belästigungsfällen retten können.

Das ganze, weite Gebäude wurde nun einer genauen Untersuchung unterzogen, wobei sich, außer einer kleinen Öffnung im Fußboden des Speisesaales, nichts Verdächtiges vorfand. Etwas enttäuscht stiegen die von Paris herbeorderten Spezialisten in die geräumigen Keller hinab, und dort machten sie auf einmal eine merkwürdige Entdeckung: Ein ziemlich kleiner, absolut dunkler Raum, dessen Öffnungen mit festgestampftem Berg verstopft waren; die Wände waren mit einer Anzahl von Matrasen besetzt, wodurch die Luftdichtigkeit vollkommen wurde. Dieses Verließ nun lag genau unter der kleinen Öffnung des Speisesaales! Es wurde sieberhaft weiter gesucht; und man fand hinter einer unsichtbaren Tapentüre eine Art Luftpumpe riesigen Umfangs, und daneben in unzähligen Flaschen über 75 Kilo Chloroform. . . Jetzt war jeder Zweifel unmöglich: das Schloß stellte eine richtige Menschenfalle dar, und nur wie durch ein Wunder ist ein entsetzliches Drama verhindert worden. Die Edelsteinhändler sollten auf irgendeine Weise, durch List oder Gewalt, in die Dun-

Volkswirtschaft

Die Wohnungsfrage.

Ein Mieterchutz, aber kein Wohnungsgesetz.

(Fortsetzung.)

—, Maribor, 9. Okt.

Bei der Bekämpfung der Wohnungsnot geben uns unsere Nachbarstaaten ein gutes und nachahmenswertes Beispiel. Unsere nächsten Nachbarn, die Dösterreich, von denen wir auch unser jetziges „Wohnungsgesetz“, wie bei uns der Mieterchutz allgemein genannt wird, übernommen haben, geben uns auch in dieser Hinsicht ein gutes Vorbild. Man muß sich fragen, wieso es eigentlich kam, daß wir nicht auch das österreichische Wohnungsgesetz in Anwendung gebracht haben, nachdem wir doch auch das österreichische Mieterchutzgesetz kopierten? Wenn man auf die Entwicklung unserer Verhältnisse zurückblickt, ist das leicht erklärlich. Das frühere Serbien hatte eine Wohnungsnot oder Wohnungsfrage überhaupt nicht gekannt, und kennt es auch heute nur in den größeren Städten, die erst jetzt ihrer Entwicklung entgegensehen. Mit Dösterreich aber hatte mit dieser Frage beständig zu tun. Deswegen war auch die österreichische Gesetzgebung in dieser Hinsicht eine ganz andere.

Andererseits aber hatte es Dösterreich verstanden, das bereits bestehende Gesetz den neuen Verhältnissen anzupassen und es zeitgemäß zu vervollständigen. In der Umsturzzeit konnte man zwischen Wien und Beograd zwei beachtenswerte Gegenfätze beobachten, deren Folgen bald bemerkbar und fühlbar wurden: Während Wien als Reichsmetropole mit seiner alten Herrlichkeit auch die bewohnbare Größe einbüßen mußte, aber trotzdem die Wohnungsfrage zur Reichsfrage erhob, und dieselbe hauptsächlich durch Neubauten mit staatlicher Unterstützung zu lösen suchte, hatte das zur neuen, vergrößerten Reichsmetropole erhobene, mit frischem Einzug sich überfüllende Beograd nicht einmal ein seinen eigenen Verhältnissen angepaßtes, viel weniger noch in den übrigen Teilen des Staates gekehrten Verhältnissen entsprechendes Wohnungsgesetz und überließ diese Frage den einzelnen Provinzialverwaltungen, die sich mit oberflächlichen Verordnungen behelfen mußten. Dabei hat man den Schwerpunkt der Wohnungsfrage nur auf den Mieterchutz verlegt, den eigentlichen Kern der Wohnungsnot, d. i. die Wohnungsfrage selbst aber ganz unberücksichtigt gelassen. Daher kommt es auch, daß wir noch heute auf denselben Standpunkte stehen, wie vor sechs Jahren nach der Beendigung des Weltkrieges.

Warz anders besonders diese Frage Dösterreich. Dieser Staat war sich bewußt, daß mit Neubauten durch staatliche Unterstützung nicht nur die Wohnungsnot behoben, sondern auch die damals stark anwachsende Arbeitslosigkeit bekämpft wird. Die Wichtigkeit dieser Rechnung bestätigen die jetzt wohlthuenden Folgen. Dösterreich kann sagen, daß die Wohnungsnot eine untergeordnete Stelle einnimmt.

Auf dieselbe Weise, wie in Dösterreich, könnte und muß auch bei uns diese schwierige Frage, die immer drastischer an den Tag tritt, gelöst werden. Da bei uns gerade jetzt unlänglich der Umarbeitung des „Wohnungsgesetzes“ diese Frage sehr aktuell ist, lohnt es sich, die Gesetzgebung Dösterreichs einer Betrachtung zu unterziehen.

Im Jahre 1921 tröffen wir in Dösterreich schon das neue „Bundesgesetz vom 15. April 1921 betreffend Ausgestaltung des staatlichen Wohnungsfürsorgefonds zu einem Bundeswohn- und Siedlungswesen“.

Der Paragraph 1 spricht vom staatlichen Wohnungsfürsorgefonds, der zur Errichtung von Wohnsiedlungen, Kleinwirtschafts-siedlungen und Werkstättenhäusern sowie zur Beschaffung des hierzu erforderlichen Geländes an die dort aufgezählten Körperschaften, Anstalten und gemeinnützigen Vereinigungen finanzielle Hilfe leistet. Zu diesen Vereinigungen gehören auch gemeinnützige Siedlungsvereinigungen.

Ausnahmsweise kann die Fondshilfe auch zur Errichtung von Kinder- und Jugendheimen und Erholungsheimen gewährt werden.

Der vom Bundesministerium für soziale Verwaltung (Bundeswohn- und Siedlungsamt) zu verwaltende Fonds führt den Namen „Bundeswohn- und Siedlungsfonds“.

§ 2. Diesem Fonds wird für das zweite Verwaltungshalbjahr 1918/19 (1. Jänner bis 30. Juni 1919) der Betrag von 600.000 Kronen zugewiesen.

§ 3. Die Gesamtsumme der vom 1. Jänner bis 30. Juni 1919 übernommenen Bürgerpflichten darf den Betrag von 4.8 Millionen Kronen nicht übersteigen. Für diese Verbindlichkeiten des deutschösterreichischen staatlichen Wohnungsfürsorgefonds haftet der Staat Deutschösterreich subsidiär bis zu diesem Höchstbetrage.

§ 4. Die Fondsmittel werden beschafft: a) durch Beiträge aus Bundesmitteln, b) durch jährliche Beitragsleistungen der Arbeit-(Dienst)geber aller nach den Kranken- oder Pensionsversicherungs-gesetzen versicherungspflichtigen Arbeiter oder Angestellten, sofern nicht der Bund Arbeitgeber ist, c) durch Zuweisung von Mitteln aus dem Kriegsoberfonds oder anderen für Zwecke der sozialen Fürsorge bestimmten öffentlichen Fonds.

§ 5. Aus Bundesmitteln werden dem Bundeswohn- und Siedlungsfonds bis zum Jahre 1925 jährlich 100 Millionen Kronen zugewiesen.

§ 20. Zur Verwaltung des Fonds wird dem Bundesministerium für soziale Verwaltung (Bundeswohn- und Siedlungsamt) ein aus der Mitte des Nationalrates zu wählender fünfgliedriger Beirat an die Seite gestellt.

2. Ueber Stand und Gebarung des Fonds ist dem Nationalrate alljährlich Bericht zu erstatten.

3. Zur Beratung des Bundesministeriums für soziale Verwaltung in Fragen der Gesetzgebung des Volkswohnungswesens ist eine Wohnungs- und Siedlungskommission zu bilden. Derselben gehören außer den Mitgliedern des in Absatz 1 genannten Beirates Vertreter der Bundesministerien für soziale Verwaltung, für Land- und Gewerbe, Industrie und Bauten und für Inneres und Unterricht sowie der Bau-, Wohnungs- und Siedlungsinteressenten an. Zusammensetzung und Wirkungskreis dieser Kommission wird durch das zu erlassende Statut derselben geregelt, wobei auf eine angemessene Vertretung der einzelnen Landesregierungen, der Städte, der Industrie, des Gewerbes und der Kriegsbeschädigten Bedacht zu nehmen ist.

Mögen diese einige Beispiele genügen zum Beweis, wie unser nächster Nachbar gleich zu Beginn der sich fühlbar machenden Wohnungsnot dieselbe als seine eigene wichtige Aufgabe zu bekämpfen verstand.

(Fortsetzung folgt.)

Allgemeine Verbindlichkeiten der Steuerzahler im 4. Quartal.

1. Wohnungsausweise.

Bis längstens 30. November haben alle Hausbesitzer in Slowenien und in Prekmurje bei den zuständigen Steuerbehörden über die vermieteten Häuser die Haus- und Wohnungsausweise vorzulegen. Ueber jene Häuser, die nicht vermietet sind, bzw. vom Besitzer selbst bewohnt werden, ist ein Verzeichnis der Einwohner dieser Häuser vorzulegen. Die diesbezüglichen Drucksorten sind bei den Steuerbehörden unentgeltlich zu haben.

2. Umsatzsteuer.

Jene Steuerpflichtigen, die über ihren Umsatz die vorgeschriebenen Bücher zu führen

haben (außer den Unternehmungen, die zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichtet sind und außer den Gesellschaften mit beschränkter Haftung auch alle jene, deren Umsatz im Jahre 1923 360.000 Dinar überschritten hat), haben die auf das 2. Quartal entfallende Steuer bis zum 30. Oktober zu erlegen und gleichzeitig die vorgeschriebene Meldung vorzulegen. Wer eine unrichtige Anmeldung erstattet, verliert damit das Recht des Rückurses.

3. Zahlung der direkten Steuern.

Am 1. November sind alle direkten Steuern für das 4. Quartal fällig. Die Steuerbehörden sind berechtigt, 14 Tage nach der Fälligkeit die nichtbezahlten Beträge einzutreiben und außer den 8 Prozent an Verzugszinsen noch 4 Prozent an Mahngobühren anzuzuschlagen.

4. Ergänzungs- Uebertragstage.

Von der Ergänzungs- Uebertragstage im Jahresausmaße von über 500 Dinar ist die dritte Rate in der Zeit vom 1. Oktober bis 10. Oktober zu erlegen. Bei Nichterlegung dieses Termines wird außer den 8 Prozent Verzugszinsen noch die Strafe im zweifachen Ausmaße der entfallenden Gebühr angesetzt.

(Verlautbarung der Handels- und Gewerbe-kammer in Ljubljana.)



Das elektrische Licht in Maribor.

Wir erhielten folgende Zeilen:

„Ihren interessanten Artikel vom 2. d. M. „Das elektrische Licht in Maribor“ möchte ich noch durch einige Daten ergänzen. Populär gesagt, kann der elektrische Strom mit fließendem Wasser verglichen werden, z. B. mit einem Bache oder einem Fluß. Was bei diesem das Gefälle ist, bedeutet beim elektrischen Strom die Spannung oder Volt. Die Wassermenge ist beim elektrischen Strom mit Ampere vergleichbar. Das Produkt aus dem Gefälle und Wassermenge ist beim fließenden Wasser Nutzeffekt oder Kraft, beim elektrischen Strom nennt man es Watt. Also Watt ist das Produkt aus Volt und Ampere. Nun sagt das Stephan'sche Gesetz folgendes: Die ausgestrahlte Wärmemenge verhält sich wie die 4. Potenz der absoluten Temperatur des strahlenden Körpers. Dann: Die ausgestrahlte Lichtmenge zweier gleicher Körper verhält sich wie die 5. Potenz der absoluten Temperatur der strahlenden Körper. Demnach werden 3 gleiche Defen, wenn der eine z. B. 100, der zweite 200, der dritte 300 Grad Celsius Temperatur hat, Wärmemengen ausstrahlen, die sich wie 1⁴ : 2⁴ : 3⁴, also wie 1 : 16 : 81 verhalten. Ähnlich wird eine Flamme, beziehungsweise der glühende Körper, welcher doppelt, bzw. dreimal so große Temperatur hat, im folgenden Verhältnisse Licht ausstrahlen: 1⁵ : 2⁵ : 3⁵ oder 1 : 32 : 243. Also der Draht, welcher dreimal so heiß ist wie ein anderer, wird 243 mal mehr Licht geben.

Die elektrischen Glühlörper in Maribor sind für 220 Volt konstruiert. Nehmen wir den bei einem ordentlichen Betrieb der Einfachheit halber ganz unwahrscheinlichen Fall an, daß der veränderte Strom nur die Hälfte, also 110 Volt, hätte, so würde die Glühlampe nur (1/2)⁵ = 1/32 des Lichtes geben, wie bei 210 Volt.

Der Konsument zahlt zwar nur den halben Strom, wenn die Voltzahl auf die Hälfte sinkt, hat aber auch nur 1/32 Lichtstärke wie bei 210 Volt. Bei pauschaltem Licht oder Kraft, z. B. elektrischen Defen, vermindert sich aber die Zahlung für den Strombezug gar nicht, und der Konsument muß für eine minderwertige Leistung so zahlen wie für eine tadellose.“



× Effektenbörse in Ljubljana am 8. Oktober 1924. Sparkasse Celje Geld 210; Ljub. Kreditbank Geld 225, Ware 233; Merkantilsbank Kocevsje Geld 123, Ware 128; Erste kroatische Geld 915, Ware 922; Slowische Bank Ware 98; Maschinenfabrik Ljubljana Geld 130, Ware 152; Kohlen Trbovsje Ware 380; Papier Bende Ware 125; 4 1/2 % Krain. Kommunalobligationen Ware 88.

× Produktenbörse in Ljubljana am 8. Oktober 1924. Holz: Bretter, 1., 2., 20-25, franko Grenze, Ware 695; Staketen 1.40 m, 2.5-4 cm, franko Verladestation, per tausenden Meter Ware 0.50; Balken, gefügt, franko Grenze, Ware 770; Eichenplöcke, gesäumt, 54-17.30-2.9 m, Geld 1200; Eichenplöcke 20-100 mm, franko Domžale, Ware 1400; Eichenholz, trocken, 1 m, franko Verladestation, Geld 22, Ware 23, Schluß 4 Waggons 22; Holzstohle, gegabelt, prima, franko Grenze, Geld 114. — Weizen, heimischer, franko Ljubljana, Geld 390; Backer, Parität Ljubljana, Ware 430; Mais, Backer, alter, Parität Ljubljana, Ware 330; gebört, Parität Ljubljana, Geld 235; Hafer, Backer, Parität Ljubljana, Geld 320; Bohnen, weiße, Albica, franko Giume, Geld 620; dieselben, orig., franko Ljubljana, Geld 500; Bunte, Geld 450; Mandelbohnen, Geld 350; Leinsamen, Parität Ljubljana, Geld 865; Weizenmehl „0“ Backer, franko Ljubljana, Ware 61; „2“ Ware 565; „5“ Ware 515; „6“ Ware 465.

× Riesiges Fiasko der britischen Reichsausstellung. Das riesige Fiasko der britischen Reichsausstellung in Wembley wird in der Presse aller Völkerrichtungen lebhaft kommentiert, wobei auch die Regierung nicht ver-

Leninfult in Rußland.



Ein riesiges Lenin-Denkmal.

In der Nähe von Leningrad (Petersburg) wurde an der einen Seite eines felsigen Berges Lenins Kopf ausgemeißelt; der Kopf ist, wie unser Bild zeigt, von gewaltiger Größe.

schont wird. Die englische Regierung hatte ursprünglich einen Betrag von 100.000 Pf. Sterling für die Ausstellung garantiert. Das Parlament gab jedoch seine Zustimmung zu der Erhöhung der garantierten Summe auf 600.000 Pfund Sterling, nachdem der Kolonialsekretär Thomas namens der Regierung dem Unterhause die Erklärung abgegeben hatte: „Ich wage zu behaupten, daß kein Heller der zu garantierenden Summe in der Höhe von 600.000 Pfund Sterling zur Bezahlung gelangen wird.“

× Lei-Ausfuhrverbot in Rumänien. Sämtliche rumänischen Zollämter wurden vom Ministerium davon in Kenntnis gesetzt, daß die Ausfuhr von Zahlungsmitteln ohne besondere Bewilligung neu geregelt wird. Auf Grund der neuen Verordnung sind aus Rumänien 1000 französische, belgische oder Schweizerfranken, Dinar, tschechoslowakische Kronen, italienische Lire, Drachmen oder Leva, 100 Dollar, türkische Pfund, holländische Gulden, 20 englische Pfund frei ausfuhrbar. Von diesen Valuten darf immer nur eine ausgeführt werden, oder aber, wenn mehrere Valuten zur Ausfuhr gelangen, so darf im Endergebnis keine Veränderung eintreten. Die Ausfuhr von Lei ist auch weiterhin verboten. Die Reisenden müssen daher beim Verlassen Rumäniens die bei ihnen befindlichen Leibeträge gegen Bestätigung dem Zollamt übergeben und können das Geld bei der Rückkehr ins Land wieder abheben. Ausländische Reisende haben bei der Einreise in Rumänien die in ihrem Besitz befindlichen Zahlungsmittel in ihrem Paß vermerken zu lassen und können denselben Betrag wieder ausführen. Die Einfuhr von Lei ist gestattet.



Bereinsnachrichten.

v. Großes Weinlesefest in Romnica. Am Sonntag den 12. d. findet im Gasthause Kopriwa im Garten wie in den Gastlokale ein großes Weinlesefest statt. Das Programm enthält verschiedene Belustigungen, ein Quizspiel und Tanz. Anfang 3 Uhr nachmittags, Eintritt pro Person 5 Dinar. Das Reinertragnis ist armen Schulkindern gewidmet.

N 20.

Echtheit und Qualität



der bewährten Aspirin-Tabletten „Bayer“

garantiert nur die Original-Packung (Bayer-Kartonschachtel mit 6 oder 20 Tabletten Inhalt) mit der blau-weißen roten Garantemarke. Alle anderen Packungen weisen man im eigenen Interesse zurück.



GRAND-CIR-10-CUS OLYMPIA

Tomšičev drevored. Freitag Oktober 1924 Tomšičev drevored.

Grosse Gala-Vorstellung

mit hierorts noch nie gesehenem Programm.
Ein Riesenzelt gegen Regen und Wind geschützt.
Elektrische Beleuchtung. Beginn 8 Uhr abends.

Jeden Sonn- und Feiertag um 4 Uhr nachmittag und 8 Uhr abends.

9772

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Italienischer Unterricht

wird gesucht. Voška ulica 5/2. 9733

Guten Verdienst

bekommen Verkäufer des „Jutro“ für Maribor und Stube. Anmeldungen empfangt die Filiale des „Jutro“, Barbarska ul. 1. 9788

Erstklassiges Trio

(Österreicher) Violine, Cello und Klavier, sucht Engagement in Jugoslawien für Café, Weinhaus, Restaurant oder Bar. Gutes und modernes Archiv. Anträge richten unter „Trio 1“ an die Verwaltung. 9774

Karamaritsch Franz

Orožnova ulica 6 (früher Pfarrhofgasse) übernimmt Holz aller Sorten & Schneiden bei billigstem Preise. 9791

Realitäten

Verkauf

noch vor der Wein-ernte schönen Weinst. Stadtnähe, ca. 7 Joch, Ringerei, H. Gerrenhaus, samt Vieh und Inventar wegen Abreise um nur 240.000 K. Unter „Teufelshund“ an die Verw. 9794

Haus

mit Erzeugnisse, Gasthaus, Garten, Weide und anderer Grund, 6 Kilometer von Barazdin am Lande sofort zu verkaufen. Anfr. Verw. 9802

Zu kaufen gesucht

Neu alles Gold, Silbermünzen, Edelsteine, auch altsilberne, Uhren, Uhren der Antiquitäten, Kupfer, Messing, Fadenzug, Rotguth, Weichbleischnitten werden zu höchsten Preisen gekauft. Die Ware wird abgeholt. Antonia, Jagreb, Gorvančanska c. 22. Tel. 22-61. 8190

Zu verkaufen

Ein feines Tischset

mit 12 Servietten, über 7 Meter Samt, Leonski, zu verkaufen. Vrtna ul. Nr. 8, Tür 6, von 2 bis 3 Uhr. 9752

Sehr schöne, fast neue, verjüngbare Singer-Nähmaschine

unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anfr. Verw. 9782

Gut erhaltene Schreibmaschine

preiswert zu verkaufen. Grajska ulica 3/1. 9781

Nähmaschine, Bett, hartes Holz, Kasten, großer Teppich

Mlinška ulica 24. 9797

Wegen Raummangel sehr billig

Bücherstapel 100, 4 schöne Zimmertische je 75, großer harter Zimmertisch 350, antikes Tischchen mit Marmor 150, Afrikanische Matrasen 200, 2 moderne neue Betten 280, 2 Tür, Kleiderkasten mit Leder, Licht, 1 großer Blüchtdivan, Tischchen und 4 Küchfauteuils zusammen 100 Dinar. Betten, Tische, Kohlenofen, Spiel Tisch, Schubladekasten, Zimmerlosette u. d. Anfr. Anfr. Koroški trg 8/1 links. 9795

Photographisches Atelier in Barazdin

gegen eine Abblüßungsgebühr sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Parfümerie-Geschäft im Zentrum der Stadt sofort zu verkaufen. Anfr. in der Verwaltung. 9801

Photo-Apparat, 6:9, samt Zubehör

zu verkaufen. Voška ulica Nr. 5/1, Tür 7. 9788

KLUB-BAR

1. OKTOBER 1.

INTERNATIONALE TANZ-REVUE

ausgeführt von
2 Haralds 2 2 Valero 2
Margit Mosé
Emmy Schwarz Anny Lissom
? ? ? ?

Beginn 10 Uhr. Entree frei.

15. OKTOBER 15.

Erotische Tänze

Mara Mandelik

Sehr schöne, reinrassige Wolfshündin, 5 Monate alt, zu verkaufen. Aleksandrova cesta 67. 9756

Geschäftsbübel, ca. 4 Meter lang, gut erhalten, zu kaufen gesucht. American Import Co., Aleksandrova cesta 6. 9775

1200 Dinar sehr schöne neue Kucheneinrichtung sofort zu verkaufen. Slinica, Gutsverwaltung. 9776

Käse oder Baumgrund, Stadtnähe, samt 3000 Kilo Dinger billig zu verkaufen. Kofski, Gregorčičeva ul. 11. 9777

Eisernes Kinderbett, Schubladekasten, Kindermäntel, kleiner Holzstoffer zu verkaufen. Koroska cesta 31, Barterre, Tfr. 3. 9796

Zu vermieten

Wohnung, 2 Zimmer und Küche, samt Möbeln zu vergeben. Anträge unter „Wohnung 9784“ an die Verw. 9784

Leeres Zimmer, groß, sofort zu vermieten. Anfr. Verw. 9785

Wohnungstausch! Tausche mit meiner 2zimmerigen Wohnung mit Küche Mitte der Stadt geg. eine solche in der Frankopanova cesta. 9787

Keller in der Petrinjska ulica 8 zu vermieten. Anfr. bei Scherbaum. 9790

Möbl. Zimmer an ledigen Herrn zu vergeben. Anfr. Verw. 9773

Zu mieten gesucht

Suche 2 möblierte Zimmer mit Küchenbenützung in der Stadt. Offerte unter „Nr. 9754“ an die Verwaltung. 9754

Goldber Herr sucht möbliertes, separiertes Zimmer. Offerte mit „Nettes Zimmer“ an Bw. 9758

Stellengesuche

kleiner Bedienerin. Bedienung für vormittags samt Kost. Anfr. Evencina ul. 10 von 8 h. 10 Uhr. 9872

Als **Wachmeister**, Schichtenreiber, Kanzleibediener oder dergleichen sucht ein tüchtiger, fachkundiger Mann Stellung. Derselbe beherrscht Slowenisch u. Deutsch und hat schöne Schrift. Gefällige Zuschriften an J. Dovesar, Maribor, Kurilniska cesta 5. 9778

Als **Gutsverwalter** oder **Wirtschaftler** sucht ein in allen Zweigen der Landwirtschaft bestens erfahrener, verheirateter, kinderloser Mann Stellung, ist der Slowenischen u. deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig. Frau sehr tüchtige Haushälterin. Gest. Anfr. erbeten an Fort, Täg Svoboda 1. 9779

Offene Stellen

Offene Stellen. Starke Mädchen für alles wird aufgenommen. Frankopanova cesta 41. 9789

Florstrümpfe

Din. 38.—

Anica Traun MARIBOR Grajski trg 1

Johann Egger, Schuhmachermeister in Maribor, gibt im eigenen, sowie im Namen seiner Kinder, allen Verwandten, Freunden und Bekannten schmerzhaft Nachricht, daß seine innigstgeliebte, unersetzliche Gattin, bezw. Mutter, Großmutter und Tante, Frau

Barbara Egger

Donnerstag, den 9. Oktober 1924 nach langem, schmerzvollen, mit Engelsgeduld ertragenem Leiden, im 73. Lebensjahre gottgegeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis der teuren Dahingegangenen findet Samstag, den 11. Oktober 1924 um 16 Uhr von der Leichenhalle des städt. Friedhofes in Pobrežje statt, wo die irdische Hülle im Familiengrabe zur letzten Ruhe bestattet wird.

Die heilige Seelenmesse wird Montag, den 13. Oktober 1924 um 7 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Maribor, den 9. Oktober 1924. 9799

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

Zucker

Würfel Din. 15:50
Kristall „13:50“
in der Filiale
Julio Meini,
Gospaska ulica 7. 9792

Chauffeur

verlässlich und nüchtern, mit Autoreparaturen vollständig vertraut, findet Dauerposten bei **Autotaxa Völker**, Kersnikova ul. 1. 9780

NAPOLITAINS ADRIA SCHNITTEN CAKES BONBONS SCHOKOLADE HIMBEERSAFT

billigst in der
Hauptniederlage d. Kanditenfabrik
Maribor, Stolna ulica 4. 6599

Gehe dem P. T. Publikum bekannt, dass in der

Kavarna „Jadran“

täglich

KONZERT

eines Salonorchesters

veranstaltet wird. — Zum Ausschank gelangen die besten Weine wie Luttenberger „Mosler“ sowie auch Dalmatiner zu den billigsten Preisen. Um regen Zuspruch bittet

Alois Ivančić

DREI GRUBENSTEIGER FINDEN ANSTELLUNG!

9798

Nur ledige, Bergschule gut absolvierte, nüchterne energische im Kohlenbergbau erfahrene Herren mögen ihre ausführlichen Offerte einsenden. Kenntnis einer slawischen Sprache notwendig. Womöglich jugoslawische Staatsangehörige. Gehalt 2000 Dinar pro Monat bei freier Wohnung Beheizung und Beleuchtung. Offerte sind zu richten an die Verw. des Blattes.

Verlangt überall die „Marburger Zeitung“.

Eine Stütze der Hausfrau

und eine Köchin 9800

werden für ein größeres Geschäftshaus am Lande für sofort gesucht. Adresse erliegt in der Verw. d. Bl.

MARIBORSKA TISKARNA

DEGRADIRT 1798

TELEPHON Nr. 24

Wir empfehlen uns zur Herstellung von Werken, Zeitschriften, Broschüren, Fakturen, Tabellen, Zirkularen, Adresskarten, Plakaten, Prospekten, Katalogen, hübschen Akzidenzen usw., denen wir mit reichem Schriftmaterial stets aparte Ausstattung geben können.

Aufmerksam machen wir auf unseren Setzmaschinenbetrieb, Rotations- u. Farbendruck, Lithographie, Steindruckerei u. Buchbindererei

Zentrale: Jurčičeva ulica 4 Filiale: Strošmajerjeva ulica 5

— Die Übernahme der Drucksorten erfolgt nur in der Zentrale, Jurčičeva ulica 4. —